WÜMME-ZEITUNG

DIE WOCHE · MEIN VEREIN

SONNTAG, 14. FEBRUAR 2016

Lebendiges Farbenspiel

Atlasspinner, Himmelsfalter und 700 weitere freischwebende Schmetterlinge in feuchtwarmem Klima bietet die Botanika seit fast einem Jahr. Heute ist der letzte Tag der Ausstellung „Im Reich der tropischen Schmetterlinge." Termine Seite 2

FOTO: MAYWALD

Gefangen im falschen Körper

Ilka Christin Weiß wurde als Mann geboren – Netzwerk für Transsexuelle soll Erfahrungsaustausch ermöglichen

Sie wurde als Mann geboren und fühlte sich jahrzehntelang im falschen Körper gefangen. Heute lebt Ilka Christin Weiß als Frau und hat ein Netzwerk für Gleichsinnte gegründet.

VON KIM WENGOBORSKI

Landkreis Osterholz. Während ihre Mutter sich schöne Kleider kaufte, saß die damals vierjährige Ilka Christin Weiß mit den Beinchen schaukelnd auf einem Hocker und wartete geduldig. Gleich würde sie sich auch ein Kleid aussuchen dürfen, so ihre Hoffnung. „Doch als ich dran war, mussten wir immer los", erinnert sich die heute 52-Jährige.

Als Ilka Christin Weiß ein Kind war, hieß sie noch Holger. „Ich wusste eigentlich schon immer, dass ich ein Mädchen bin", sagt sie. Mittlerweile trägt sie öffentlich Kleider, beim Gespräch mit dem Osterholzer Kreisblatt ist es ein elegant geschnittenes dunkelblaues. Ilka Christin Weiß hat ihre Fingernägel akkurat lackiert, ihr Haar ist rot gefärbt. Leicht verspielt lässt sie ihre schmale Visitenkartenbox durch ihre filigranen Hände gleiten. „We are Ladies" lautet der ins Metall der Box eingelassene Schriftzug. Sie liebe es, ein wenig zu kokettieren, jetzt endlich richtig Frau sein zu dürfen, nachdem sie jahrzehntelang im falschen Körper gefangen war, sagt die 52-Jährige.

> „Zu diesem Zeitpunkt gab es für mich keine Alternative mehr."
>
> Ilka Christin Weiß

Ilka Christin Weiß setzt sich für Menschen ein, die ebenfalls den Wunsch haben, als Angehöriger des anderen Geschlechts zu leben und anerkannt zu werden, also transsexuell sind. Sowohl Männer als auch Frauen können davon betroffen sein. Gemeinsam mit Dr. Ines Pohlkamp von der Bildungsstätte Bredbeck hat Ilka Christin Weiß Trans*Net Osterholz-Scharmbeck ins Leben gerufen. Das Netzwerk setzt sich für transsexuelle Menschen im Landkreis Osterholz ein und soll den Austausch von Erfahrungen ermöglichen. „Wer im falschen Körper geboren wird, stößt häufig auf großes Unverständnis", weiß Ilka Christin Weiß. Sie trifft sich regelmäßig mit Gleichgesinnten in einer Bremer Selbsthilfegruppe. Außerhalb der größeren Städte werde sexuelle Vielfalt bisher nur wenig wahrgenommen, meint Ilka Christin Weiß.

Vor kurzem hat sie mit Dr. Ines Pohlkamp an einer Fortbildung zum Thema sexuelle Vielfalt und Teilhabe in der Akademie Waldschlösschen in der Nähe von Göttingen teilgenommen. „Glücklicherweise findet das Thema immer mehr Akzeptanz in der Gesellschaft", hat sie durch ihre neuen Erfahrungen festgestellt.

Auch die Volkshochschule Osterholz widmet sich in diesem Halbjahr verstärkt dem Thema Intersexualität. „Durch die Öffentlichkeit erhoffen wir uns mehr Akzeptanz für Vielfalt. Homosexuelle werden in unserer Gesellschaft schon länger respektiert. Das wünschen wir uns auch für Transsexuelle", sagt Ilka Christin Weiß.

Die Lilienthalerin war bereits fast erwachsen, als sie erkannte, was sie von den meisten anderen Menschen unterscheidet. „Ich habe einen Bericht im Spiegel oder im Stern gelesen, in dem es um Transsexualität ging. Da hat es bei mir klick gemacht", sagt sie. Ilka Christin Weiß outete sich damals lediglich vor ihrer Mutter. „Dann habe ich jetzt eben ein Tochter", stellte diese fest.

In der Öffentlichkeit lebte Ilka Christin Weiß weiterhin als Holger Weiß. Sie absolvierte als Mann den Zivildienst und wurde anschließend Krankenpfleger. Auf der Arbeit lernte sie auch ihre Frau kennen. Das Paar heiratete und bekam zwei Söhne. „Ich war ja kein schwuler Mann", sagt die 52-Jährige. In ihrem männlichen Körper habe sie ihre Frau geliebt. Dennoch trug sie zu Hause immer häufiger Frauenkleider. „Für meine Frau war das in Ordnung, sie hatte mich so kennengelernt", sagt Ilka Christin Weiß. Sie kochte gern, erledigte viele Arbeiten im Haushalt, strickte und kümmerte sich mit viel Freude um die beiden Söhne.

Viele Transsexuelle halten ihren inneren Konflikt allerdings vor dem Partner geheim, weiß Ilka Christin Weiß aus Gesprächen mit anderen Transsexuellen. „Sie verstecken ihre Kleider wie Alkoholiker ihren Alkohol verstecken", sagt sie. Der innere Druck würde jedoch stetig wachsen, Selbstmordgedanken seien nicht selten. „Die Menschen wollen so nicht mehr leben, wissen aber nicht, wie es anders gehen soll." Wenn die Partnerinnen irgendwann Kleider oder Röcke im Schrank ihres Mannes fänden, käme es oft zu großen Konflikten. „Die Frauen denken dann, ihr Mann hätte ein Geliebte", sagt Ilka Christin Weiß. Zwei Mal hatte sie versucht, ein „richtiger Kerl" zu werden und hatte ihre Damenbekleidung „radikal entsorgt. Ich habe es aber jedes Mal sehr schnell bereut", sagt sie.

Ilka Christin Weiß liebt es, in ihrer neuen Rolle ein wenig zu kokettieren. FOTO: WENGOBORSKI

„Mein Zwillingsbruder Holger", sagt Ilka Christin Weiß über ihr altes Ich, das sie jetzt hinter sich gelassen hat. FOTO: FR

Vor zwei Jahren hat sie sich entschlossen, dass sie von nun an als Frau leben möchte. „Zu diesem Zeitpunkt gab es für mich keine Alternative mehr, außer mit dem Auto gegen einen Baum zu fahren. Aber dazu lebe ich zu gerne", sagt sie. Ihre Frau wollte diesen Schritt nicht mit ihr gehen. „Sie wollte nicht mit einer Frau zusammenleben", sagt Ilka Christin Weiß. Das Verhältnis, auch zu den beiden Söhnen, sei heute gut.

So ein Outing will allerdings gut vorbereitet sein, „sonst wirkt es lächerlich", sagt die 52-Jährige. Sie schrieb in einen Brief an ihren Arbeitgeber, dass sie ab einem bestimmten Tag als Frau Weiß angesprochen werden möchte. Vor Gericht beantragte sie die Personenstandsänderung. Im Gespräch mit zwei Psychologen erläuterte sie ihre Situation, und diese erstellten Gutachten. „Vor einigen Jahren war es noch sehr demütigend für Transsexuelle, ihren Personenstand ändern zu lassen", weiß Ilka Christin Weiß. Die Betroffenen mussten über ihr gesamtes intimes Leben auspacken und ihr Geschlecht operativ ändern lassen. „Nicht jeder Transsexuelle möchte diesen Schritt gehen", weiß Ilka Christin Weiß. Seit einer Gesetzesänderung im Jahr 2011 ist das nicht mehr nötig. Ihr Umfeld, insbesondere ihre Arbeitskollegen, hätten sehr positiv auf das Outing reagiert. „Es war wirklich fantastisch", schwärmt sie und hat einen weiteren positiven Nebeneffekt bemerkt: „Als Frau werde ich viel zuvorkommender behandelt als vorher", beschreibt sie.

Seit zwei Jahren nimmt sie Testosteron-Blogger und weibliche Hormone, wodurch ihr ein Busen gewachsen ist. Die Kosten für die Geschlechtsumwandlung übernimmt die Krankenkasse. Durch die Hormone fühle sie sich insgesamt ausgeglichener, aber auch emotionaler, sagt Ilka Christin Weiß. Ihren Bart lässt sich sie sich in etlichen Sitzungen mit einer Lasertherapie entfernen. „Das piekst unheimlich, als würde jemand Nadeln in das Gesicht stechen", berichtet Ilka Christin Weiß. Mithilfe einer Stimmbänder-Verkürzung würde sie eine weiblichere Stimme bekommen. Durch eine zurückliegende Krebserkrankung im Halsbereich verzichtet sie aber auf diesen Schritt.

Die operative Geschlechtsumwandlung steht ihr noch bevor. „Ich freue mich natürlich sehr darauf", sagt sie. Als richtige Frau könne sie sich jetzt auch vorstellen, sich in einen Mann zu verlieben.

Das erste Treffen von Trans*Net für Betroffene und Angehörige findet am Freitag, 19. Februar, um 19 Uhr Seminarraum IV im Bildungshaus auf dem Campus statt.

Wümme Wochenschau